



Lawaetz-Stiftung

Johann Daniel Lawaetz Stiftung
Hamburg

Befragung zur Qualifikation der Teilnehmenden
der Projekte des ESF-Bundesprogramms zur
arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte
und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt

Erhebung im Rahmen
der Programmevaluation

Bearbeitung:

Dr. Thomas Mirbach
Katrin Triebel

Hamburg

September 2010

Inhalt

1	Einleitung: Hintergrund und Durchführung der Erhebung.....	3
2	Rücklauf der Befragung	5
3	Teilnehmende nach Aufenthaltsstatus und Herkunft.....	6
4	Schulische Qualifikation.....	7
5	Hochschulbesuch	8
6	Berufliche Ausbildung.....	9
7	Berufserfahrungen im Herkunftsland und in Deutschland	12
8	Maßnahmen der Netzwerke zur Qualifizierung der TN	16
9	Zusammenfassung der wichtigsten Befunde	18
10	Anhang	19
Tabellen		
	Tabelle 2-1: Verteilung nach Bundesländern	6
	Tabelle 3-1: Befragte nach Zielgebiet und Aufenthaltsstatus.....	7
	Tabelle 3-2: Herkunftsländer	9
	Tabelle 4-1: Schulbesuch nach Geschlecht.....	9
	Tabelle 4-2: Dauer des Schulbesuches	10
	Tabelle 4-3: Land des Schulunterrichts.....	10
	Tabelle 5-1: Studium nach Geschlecht	10
	Tabelle 5-2: Studienrichtung.....	11
	Tabelle 6-1: Berufsausbildung nach Geschlecht.....	12
	Tabelle 6-2: Land der Berufsausbildung nach vorhandenen Zeugnissen.....	13
	Tabelle 6-3: Berufsausbildung nach Berufsbereichen	13
	Tabelle 7-1: Berufserfahrungen im Heimatland nach Geschlecht	14
	Tabelle 7-2: Berufserfahrungen in Deutschland nach Geschlecht.....	14
	Tabelle 7-3: Berufserfahrungen im Ausland.....	15
	Tabelle 7-4: Berufserfahrungen in Deutschland.....	16
	Tabelle 8-1: Aktivitäten der Netzwerke zur Qualifizierung der Teilnehmenden	18
	Tabelle 8-2: Kreuztabelle Aktivitäten nach Zielgebiete (MFN)	18
	Tabelle 8-3: Kreuztabelle Aktivitäten nach Aufenthaltsstatus (MFN).....	19
Anhang		
	Tabelle 10-1: Befragte nach Geschlecht und Alter	21
	Tabelle 10-2: Jahr der Einreise nach Geschlecht	22
	Tabelle 10-3: Herkunftsländer nach Geschlecht	22
	Tabelle 10-4: Schulbesuch.....	23
	Tabelle 10-5: Schulzeugnisse	23
	Tabelle 10-6: Schulunterricht nach Ländern des Schulbesuchs.....	23
	Tabelle 10-7: Studienrichtung * Studienabschluss_22 Kreuztabelle	24
	Tabelle 10-8: Dauer des Studiums nach Studienabschluss.....	24
	Tabelle 10-9: Land der Berufsausbildung	25
	Tabelle 10-10: Art der Berufsausbildung.....	25
	Tabelle 10-11: Berufserfahrung/Deutschland nach Geschlecht.....	26
	Tabelle 10-12: Berufserfahrung/Deutschland nach Zielgebieten.....	26
	Tabelle 10-13: Kreuztabelle Aktivitäten nach Geschlecht (MFN).....	27

1 Einleitung: Hintergrund und Durchführung der Erhebung

Neben sprachlich bedingten Defiziten, also mangelnder Beherrschung der jeweiligen Landessprache, stellen Qualifikationsprobleme eine wesentliche Barriere der Arbeitsmarktintegration von Zuwanderinnen und Zuwanderern dar. Diese Qualifikationsprobleme – so wird häufig argumentiert – seien Ausdruck von Diskrepanzen zwischen tätigkeitsbezogenen Anforderungen und den entsprechenden Qualifikationsprofilen der Zuwanderer und Zuwanderinnen. Um jedoch derartige Diskrepanzen angemessen beurteilen zu können, müssten die Qualifikationsprofile dieses Personenkreises in formeller wie informeller Hinsicht ausreichend bekannt sein. Das ist offensichtlich bei einem großen Teil der Migranten, die ihre schulische oder berufliche Ausbildung nicht in Deutschland durchlaufen haben, nicht der Fall.

In der Fachöffentlichkeit gelten die oftmals selektiven und langwierigen Prozeduren der Anerkennung vorhandener (nicht-deutscher) Ausbildungszertifikate als ein Indiz der Schließung des hiesigen Beschäftigungssystems gegenüber Zuwanderern¹. Diese Schließungstendenzen wirken sich zumal dann aus, wenn die betroffenen Personen über keine und nur unvollständige Ausbildungszertifikate verfügen; das trifft bekanntlich in hohem Maße auf jenen Teil der Migranten zu, die fluchtbedingt den Weg nach Deutschland gesucht haben. Deren Situation ist – wie die im Rahmen des ESF-Bundesprogramms zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt geförderten Projekte gezeigt haben – in der Regel von mehrfacher Diskriminierung geprägt, die von einer aufenthaltsrechtlich bedingten Unsicherheit in der Lebensplanung über zum Teil tief sitzende Vorurteile auf Seiten der Mehrheitsgesellschaft bis zu strukturellen Restriktionen im Zugang zu Ausbildung und Beschäftigung reichen. Die im Folgenden dargestellten Befunde betreffen in erster Linie die mit dem Programm angesprochene Zielgruppe der Bleibeberechtigten und Flüchtlinge mit besonderem Unterstützungsbedarf, sie sind nicht ohne zusätzliche Erhebungen auf die entsprechende Gesamtgruppe übertragbar.

Vor diesem Hintergrund ist, initiiert vom Augsburger ESF-Projektträger Tür an Tür Integrationsprojekte gGmbH, im Nationalen Thematischen Netzwerk der Gedanke entstanden, bei den Teilnehmenden der im Rahmen des ESF-Bundesprogramms geförderten Projekte eine Erhebung durchzuführen, die sich auf die Erfassung von qualifikatorischen Merkmalen beziehen sollte. Neben der thematischen Relevanz sprachen für diese Befragung auch zwei erhebungstechnische Argumente: zum einen decken die mit den Projekten erreichten Personen einen großen Kreis der speziellen Zielgruppe der Bleibeberechtigten und Flüchtlinge ab; zum anderen konnte auf dem Wege einer Befragung während der Programmförderung ein relativ leichter Zugang zu den erforderlichen Daten gewonnen werden.

Da die Befragung von den am ESF-Bundesprogramm beteiligten Netzwerken im laufenden Projektgeschäft – ohne zusätzliche Ressourcen – durchzuführen war und Ergebnisse relativ zeitnah noch in der ersten Förderrunde vorliegen sollten, musste sich die Erhebung auf wenige Dimensionen beschränken. Der von dem Augsburger ESF-Projektträger Tür an Tür Integrationsprojekte gGmbH entworfene Fragebogen enthält fünf Dimensionen, die jeweils mit 4 bis 6 Teilfragen hinterlegt waren:

- Soziodemographische Merkmale
- Schulbildung
- Berufsausbildung
- Studium
- Berufserfahrungen und Qualifizierungsmaßnahmen.

Der Fragebogen selbst durchlief einen Pretest bei ausgewählten Netzwerken; darüber hinaus ist er vom Steuerkreis des Nationalen Thematischen Netzwerkes auf Plausibilität geprüft

¹ Vgl. das von der „Tür an Tür Integrationsprojekte gGmbH“ betriebene Informationsportal "Berufliche Anerkennung" für Migrant/innen, Arbeitsvermittler/innen, Berater/innen und Unternehmen (<http://www.berufliche-erkennung.de/>):

worden. Die Lawaetz-Stiftung hat die Durchführung der Befragung übernommen, Befunde der Auswertung werden in die Evaluation des ESF-Bundesprogramms eingehen. Die Erhebung ist im zwischen Mai und Juni 2010 durchgeführt worden – technisch beruhte sie auf dem per E-Mail vorgenommen Versand eines Erhebungsbogens (Format Excel), der von den Netzwerk-Koordinatoren unter Rückgriff auf projekteigene Datenbanken ausgefüllt worden ist.

Die hier vorgelegte Auswertung der Ergebnisse zu ausgewählten qualifikationspolitisch relevanten Fragen orientiert sich an der Struktur des Erhebungsbogens; Tabellen sind dann in den Lauftext aufgenommen worden, wenn sie für den jeweils behandelten Sachverhalt von unmittelbarer Bedeutung sind – darüber hinausgehende empirische Befunde enthält der Anhang (Abschnitt 10), auf den entsprechend verwiesen wird.

Verwendet werden zwei verschiedene Tabellenformate – zum einen Tabellen, die Häufigkeiten darstellen: hier ist die Spalte mit den "Gültigen Prozenten" relevant. Zum anderen geht es um sog. Kreuztabellen, die die Verteilung von zwei Merkmalen darstellen, hier kann es sich entweder um Zeilenprozent (Summe und "100%" befinden in der rechten Spalte) oder um Spaltenprozent (Summe und "100%" befinden sich dann in der unteren Zeile) handeln.

Angesichts einer so großen Fallzahl wie in dieser Erhebung kann es nicht ausbleiben, dass bei einzelnen Merkmalen fehlende Werte auftauchen. Das ist dann ohne Bedeutung, wenn es dabei um Merkmale geht, die nur für Teilgruppen der Befragten zutreffen² - hier hat "fehlend" die Bedeutung "trifft nicht zu". Die Bezeichnung "Keine Angabe" (= K.A.) wird dagegen verwendet, wenn Werte bei Merkmalen fehlen, zu denen Informationen "theoretisch" vorliegen sollten. Dieser Hinweis erfolgt – je nach Tabellenform – entweder am Ende der ersten Spalte ("Häufigkeiten") oder (in sog. Kreuztabellen) als separate Fußzeile, in der jeweils die Gesamtzahl der betreffenden Fälle ("N") und der Anteil der fehlenden Werte (hier also: "K.A.") aufgeführt sind.

² So sind beispielsweise Fragen nach der Studienrichtungen (s.u. Tab. 4.2) nur für diejenigen relevant, die überhaupt ein Studium aufgenommen haben.

2 Rücklauf der Befragung

An der Befragung haben sich alle im Rahmen der ersten Förderrunde des ESF-Bundesprogramms geförderten Netzwerke beteiligt. Damit liegen Informationen über insgesamt 11.060 Teilnehmende vor.

In der Verteilung nach Bundesländern entfallen - mit weitem Abstand - auf Nordrhein-Westfalen (35,6 %) und Niedersachsen (9,8 %) die größten Anteile.

Tabelle 2-1: Verteilung nach Bundesländern

Bundesland	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Pro- zente
Nordrhein-Westfalen	3827	34.6	34.6
Niedersachsen	1049	9.5	44.1
Baden-Württemberg	844	7.6	51.7
Bayern	742	6.7	58.4
Hamburg	720	6.5	64.9
Berlin	709	6.4	71.3
Hessen	659	6.0	77.3
Brandenburg	553	5.0	82.3
Rheinland-Pfalz	346	3.1	85.4
Bremen	336	3.0	88.5
Saarland	323	2.9	91.4
Thüringen	302	2.7	94.1
Mecklenburg- Vorpommern	173	1.6	95.7
Sachsen-Anhalt	165	1.5	97.2
Sachsen	163	1.5	98.7
Schleswig-Holstein	149	1.3	100.0
Gesamt	11060	100.0	100

Bezogen auf die ESF-Zielregionen stellt damit das Ziel-1 Gebiet 12,3 % der Teilnehmenden (abs. 1.356) und das Ziel-2 Gebiet 87,7 % (abs. 9.704).³

³ Zur Erläuterung der Terminologie: Ziel-1 = ESF Zielgebiet "Konvergenz" (= neue Bundesländer ohne Berlin einschließlich Region Lüneburg); Ziel-2 = ESF Zielgebiet "Konvergenz" (= neue Bundesländer ohne Berlin einschließlich Region Lüneburg). Aus sprachlichen Gründen werden im Folgenden "Westdeutschland" und "Ziel-2" bzw. "Ostdeutschland" und "Ziel-1" synonym verwendet.

3 Teilnehmende nach Aufenthaltsstatus und Herkunft

Ein leichter Unterschied zwischen den Zielgebieten zeigt sich hinsichtlich des Aufenthaltsstatus: während in Westdeutschland "Bleiberecht" und "Duldung" etwas stärker vertreten sind, weisen in Ostdeutschland "Gestattung" und "sonst. Aufenthaltserlaubnisse" höhere Anteile auf (s. Tabelle 3-1)⁴.

Tabelle 3-1: Befragte nach Zielgebiet und Aufenthaltsstatus

		Zielgebiet		Gesamt
		Westdeutschland	Ostdeutschland	
Bleiberecht	Anzahl	2369	241	2610
	% von Zielgebiet	26,3	21,2	25,8
Duldung	Anzahl	2556	305	2861
	% von Zielgebiet	28,4	26,8	28,3
Gestattung	Anzahl	676	155	831
	% von Zielgebiet	7,5	13,6	8,2
sonst. Aufenthaltserlaubnis	Anzahl	3390	435	3825
	% von Zielgebiet	37,7	38,3	37,8
Gesamt	Anzahl	8991	1136	10127
	% von Zielgebiet	100,0	100,0	100,0
N				10737
K.A.				200 1,8%

Unten den Befragten sind Männer (56,7%) stärker vertreten als Frauen (43,3 %); in der Altersstruktur zeigen sich dagegen keine auffälligen Unterschiede: bei beiden Geschlechtern dominiert die Altersgruppe der 25-49jährigen mit jeweils über 60 % und auf die Gruppe der 18-24jährigen entfällt jeweils gut ein Viertel (s. Tabelle 10-1).

Fast die Hälfte (47,3 %) lebt seit spätestens 1999 und knapp drei Viertel leben seit 2003 in Deutschland; das gilt mit nur geringfügigen Unterschieden für Männer wie für Frauen (s. Tabelle 10-2).

Die Herkunft der Befragten streut sehr weit – rund 100 verschiedene Länder sind genannt worden. Nach Regionen stellen Ex-Jugoslawien (29,8 %) und die Ländergruppe Afghanistan/Pakistan/Iran/Irak (20,7 %) die größten Kontingente, darüber hinaus entfallen noch große Anteile auf Afrika (15,2 %) und den Nahen Osten (12,3 %) (s. Tabelle 3-2). In der Verteilung nach Geschlecht liegt allein bei Ex-Jugoslawien der Anteil von Frauen (31,9%) merklich über dem der Männer (28,1 %) (s. Tabelle 10-3).

⁴ Aus auswertungstechnischen Gründen variiert die den Verteilungen zugrundeliegende Basis je nach Fragestellung zwischen 11.060 und 10.737 bzw. kleineren "N".

Tabelle 3-2: Herkunftsländer

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ex-Jugoslawien	3085	28,7	29,8	29,8
	Afghanistan/Pakist/Iran/Irak	2146	20,0	20,7	50,5
	Afrika	1574	14,7	15,2	65,7
	Nahost	1271	11,8	12,3	77,9
	Ex-Sowjetunion	921	8,6	8,9	86,8
	Türkei	830	7,7	8,0	94,8
	Asien	405	3,8	3,9	98,8
	Südamerika	74	,7	,7	99,5
	Sonstige	34	,3	,3	99,8
	Deutschland	21	,2	,2	100,0
	Gesamt	10361	96,5	100,0	
K.A.	376	3,5			
Gesamt	10737	100,0			

4 Schulische Qualifikation

Die große Mehrheit der Befragten (87,1 %) hat eine Schule besucht, allerdings liegen nur bei 25,4 % Zeugnisse im Original und bei weiteren 10,3 % Zeugnisse in Kopie vor (s. Tabelle 10-5). Auffällig ist, dass unter denen, die keine Schule besucht haben, Frauen mit 16,3 % einen erkennbar höheren Anteil stellen als Männer (10,3 %) (s. Tabelle 4-1)

Tabelle 4-1: Schulbesuch nach Geschlecht

			Geschlecht		Gesamt
			männlich	weiblich	
Schulbesuch	ja	Anzahl	4742	3360	8102
		% von Geschlecht	89,7%	83,7%	87,1%
	nein	Anzahl	544	655	1199
		% von Geschlecht	10,3%	16,3%	12,9%
Gesamt		Anzahl	5286	4015	9301
		% von Geschlecht	100,0%	100,0%	100,0%
N					10737
K.A.					1436
					13,4%

Wenn die Befragten eine Schule besucht haben, dann dauerte die Schulzeit bei über der Hälfte 9 – 12 Jahre (58,3 %) und bei weiteren 28,6 % noch 5 bis 8 Jahre; relativ klein ist die Gruppe derjenigen, die – gemessen in Schuljahren - nur über elementare schulische Qualifikationen verfügen (7,6 %). (s. Tabelle 4-2).

Tabelle 4-2: Dauer des Schulbesuches

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	bis zu 4 Jahre	544	6,7	7,6	7,6
	5 bis 8 Jahre	2045	25,2	28,6	36,2
	9 - 12 Jahre	4169	51,5	58,3	94,5
	13 Jahre und länger	392	4,8	5,5	100,0
	Gesamt	7150	88,2	100,0	
K.A.		952	11,8		
Gesamt		8102	100,0		

Fast drei Viertel haben den Schulbesuch im jeweiligen Heimatland absolviert (72,4 %), 20,3 % in Deutschland und nur 7,3 % teils im Herkunftsland, teils in Deutschland (s. Tabelle 4-3).

Tabelle 4-3: Land des Schulunterrichts⁵

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Nur in Deutschland	1649	20,3
	Im Herkunftsland und in Deutschland	595	7,3
	Nur im Herkunftsland	5886	72,4
Gesamt		8130	100,0

5 Hochschulbesuch

Gut ein Zehntel der Befragten (abs. 1037) hat ein Studium wenigstens begonnen; bei den Frauen sind es 10,7 %, bei den Männern 12,7 % (s. Tabelle 5-1). Diese Daten können als valide gelten, weil bei dieser Frage Angaben über 81,8 % aller Befragten (abs. 8787) vorliegen.

Tabelle 5-1: Studium nach Geschlecht

			Geschlecht		Gesamt
			männlich	weiblich	
Studium?	ja	Anzahl	630	407	1037
		% von Geschlecht	12,7%	10,7%	11,8%
	nein	Anzahl	4340	3410	7750
		% von Geschlecht	87,3%	89,3%	88,2%
Gesamt		Anzahl	4970	3817	8787
		% von Geschlecht	100,0%	100,0%	100,0%
N					10737
K.A.					1950
					18,2%

Insgesamt haben 745 Personen ihr Studium abgeschlossen, das entspräche – bezogen auf

⁵ Die Zahl derjenigen, bei den Eintragungen über das Land des Schulbesuchs gemacht wurden (8130) liegt etwas über der Zahl derjenigen, die eine Schule besucht haben (8102 - Tab. 3.1); die Differenz ist geringfügig und kann deshalb hier vernachlässigt werden.

die Gesamtzahl derjenigen mit universitärer Erfahrung (1037) – gut 70%.⁶ Über einen Nachweis des Studiums verfügen 434 Personen, davon besitzen 129 lediglich eine Kopie, 305 das Original des Zertifikats.

Nur bei etwa 22 % betrug die Studiendauer nicht mehr als 2 Jahre; bei 42 % 3 bis 4 Jahre und 34 % haben 5 Jahre und länger studiert.

Tabelle 5-2: Studienrichtung

		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Jura/Sozialwiss. / Pädagogik	301	29,5
	Ingenieurwissenschaften	258	25,3
	Wirtschaftswissenschaften	169	16,6
	Naturwissen./Medizin	131	12,8
	Geisteswissenschaften/ Sprachen	104	10,2
	Sonstige Studienrichtungen	37	3,6
	Agrarwissenschaften	20	2,0
	Gesamt	1020	100,0

Bei den Studienrichtungen sind die klassischen Bereiche – also Wirtschafts-, Natur- und Geisteswissenschaften – mit Anteilen zwischen 10 und 16 % vertreten; technische Studiengänge (Ingenieurwissenschaften) kommen auf 25,3 % und Disziplinen wie Jura, Sozialwissenschaften und Pädagogik stellen zusammen knapp 30 %. Bezogen auf die durchschnittliche Studienabbruchquote von 27,3 % weisen vor allem die Studiengänge der Natur- und der Wirtschaftswissenschaften höhere Quoten auf. (S. Tabelle 10-7).

6 Berufliche Ausbildung

Über den Bereich der beruflichen Qualifikation können Aussagen auf Basis folgender fünf Teilfragen getroffen werden:

- Hat der/die TN eine Berufsausbildung gemacht?
- Wenn ja:
- Land/Länder der Berufsausbildung?
- Wie viele Jahre dauerte Berufsausbildung?
- Welche Berufsausbildung hat TN gemacht?
- Liegen Zeugnisse über Berufsausbildung vor?

Einschränkend sei festgehalten, dass sich aus den Daten keine Einschätzungen hinsichtlich des formalen Qualifikationsniveaus ableiten lassen, aber die Befunde beschreiben berufliche Kenntnisse der Zielgruppe der Bleibeberechtigten und Flüchtlingen, an die perspektivisch andere Maßnahmen mindestens anschließen könnten.

Über eine berufliche Ausbildung verfügen gut 42 % (abs. 3893), dabei gibt es keinen Unterschied in den Werten für Männer und Frauen (s. Tabelle 6-1). Zu den jeweiligen Ausbildungen liegen Zeugnisse bei rd. 65 % vor, dabei handelt es sich bei 46,3 % um ein Original und

⁶ Die Werte der einschlägigen Merkmale ("Studium", "Studium abgeschlossen", "Dauer des Studiums" und "Art des Studiums") stützen diese Größenordnung.

bei 19,3 % um eine Kopie.⁷

Tabelle 6-1: Berufsausbildung nach Geschlecht

			Geschlecht		Gesamt
			männlich	weiblich	
Berufsausbildung	Ja	Anzahl	2205	1688	3893
		% von Geschlecht	42,4%	42,1%	42,2%
	Nein	Anzahl	3001	2326	5327
		% von Geschlecht	57,6%	57,9%	57,8%
Gesamt	Anzahl		5206	4014	9220
	% von Geschlecht		100,0%	100,0%	100,0%
N					10737
K.A.					1517
					14,1%

Diese beruflichen Ausbildungen haben zum weit überwiegenden Teil im jeweiligen Heimatland (81,9 %) stattgefunden, in immerhin 18,1 % der Fälle war Deutschland das Ausbildungsland (s. Tabelle 10-9).

Aussagen über die Dauer lassen sich aufgrund der Datenlage nicht verlässlich treffen. Nur über 281 Fälle – das wären rd. 7 % derjenigen, die eine berufliche Ausbildung vorweisen – liegen entsprechende Informationen vor.⁸

Wie die jüngst vorgelegte Studie über "Wirkungen des SGB II auf Personen mit Migrationshintergrund"⁹ noch einmal gezeigt hat, wird das Ausmaß der Ausbildungslosigkeit unter Zuwanderern in der offiziellen Arbeitsmarktstatistik systematisch überschätzt – zum einen aufgrund der bekannten Anerkennungsproblematik, zum anderen weil das Informationssystem der BA bisher keine Möglichkeit bietet, im Ausland erworbene Qualifikationen statistisch festzuhalten. Zieht man zu illustrativen Zwecken die in der genannten Studie ermittelten Relationen heran, dann liegt der Anteil der mit dem ESF-Bundesprogramm erreichten Personen ohne berufliche Ausbildung mit rd. 57% etwa in der Größenordnung, die sich auch für ALG II-Bezieher/innen mit Migrationshintergrund ergeben hat.¹⁰

Aus naheliegenden Gründen besteht zwischen dem Land der beruflichen Ausbildung – also der Unterscheidung: Deutschland/Heimatland – und der Verfügbarkeit von entsprechenden Dokumenten ein enger Zusammenhang. Wenn die Ausbildung im Heimatland gemacht worden ist, dann besitzt nur eine Minderheit (weniger als 20 %) einschlägige Dokumente (s. Tabelle 6-2).

Tabelle 6-2: Land der Berufsausbildung nach vorhandenen Zeugnissen

	Zeugnisse	Gesamt
--	-----------	--------

⁷ Da die Angaben zur Frage, ob eine berufliche Ausbildung vorliegt oder nicht, mehr fehlende Werte aufwies als die über (vorliegende/nicht vorliegende) Zeugnissen über eine berufliche Ausbildung, wurde hier aus Plausibilitätsabwägungen immer dann "Berufliche Ausbildung = ja" kodiert, wenn Zeugnisse – Original oder Kopie – vorlagen.

⁸ Hier ist die – wohlgermerkt nur eingeschränkt aussagefähige – Tendenz: etwa 45 % bis zu 2 Jahre und etwa 55 % 3 Jahre und länger.

⁹ IAQ / ZEW / Universität Magdeburg / Stiftung Zentrum für Türkeistudien / Team Dr. Kaltenborn / TNS Emnid / Frings, Dorothee, 2009: Wirkungen des SGB II auf Personen mit Migrationshintergrund. Abschlussbericht. Hauptband. Berlin: Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Forschungsbericht, S. 124 ff.

¹⁰ Martin Brussig / Vera Dittmar / Matthias Knuth: Verschenkte Potenziale. Fehlende Anerkennung von Qualifikationsabschlüssen erschwert die Erwerbsintegration von ALG II-Bezieher/innen mit Migrationshintergrund. IAQ-Report 2009-08, S. 7

			ja/Kopie	ja/Original	nein	
Land der Berufsausbildung	Heimatland	Anzahl	75	159	955	1189
		% von Land der Berufsausbildung	6,3%	13,4%	80,3%	100,0%
	Deutschland	Anzahl	55	192	51	298
		% von Land der Berufsausbildung	18,5%	64,4%	17,1%	100,0%
Gesamt		Anzahl	130	351	1006	1487
		% von Land der Berufsausbildung	8,7%	23,6%	67,7%	100,0%
N						3893
K.A.						2406
						61,8%

Über etwas weniger als die Hälfte der Personen, die eine berufliche Ausbildung vorweisen, können Aussagen über die jeweiligen Berufsfelder gemacht werden, die Gegenstand der Ausbildung waren. Demnach beziehen sich die beruflichen Qualifizierungen etwa zur Hälfte auf Fertigungs- und Technische Berufe einerseits und Dienstleistungsberufe andererseits (s. Tabelle 6-3).

Tabelle 6-3: Berufsausbildung nach Berufsbereichen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Dienstleistungen	876	22,5	49,5	49,5
	Fertigungsberufe	750	19,3	42,4	92,0
	Sonstiges	82	2,1	4,6	96,6
	Technische Berufsfelder	60	1,5	3,4	100,0
	Gesamt	1768	45,4	100,0	
	K.A.	2125	54,6		
Gesamt		3893	100,0		

In näherer Betrachtung wird die berufliche Kenntnis der Befragten von 8 Berufsfeldern geprägt, die jeweils zwischen 7 % und 9 % ausmachen und insgesamt nicht ganz zwei Drittel der Fälle abdecken:

- Unter den Fertigungsberufen gehören folgende Bereiche dazu: Ernährung¹¹, Textil, Bau-/Holz, Elektro- und KFZ-Berufe,
- Zu den Dienstleistungsberufen zählen: Gesundheits-/Pflege, Kaufmännische und Körperpflegeberufe.
- Nur eine untergeordnete Rolle spielen Technische (2,5 %) und Landwirtschaftliche Berufe (1,6 %).

7 Berufserfahrungen im Herkunftsland und in Deutschland

Der letzte Themenblock der Befragung richtete sich auf die Art der Berufserfahrungen¹², die Bleiberechtigte und Flüchtlinge – sei es im Heimatland, sei es in Deutschland – gemacht haben. Darüber hinaus wurde nach der Qualifizierung gefragt, die die Teilnehmenden in den

¹¹ In dieser Gruppe sind Ernährungsberufe mit dem Bereich Gastronomie zusammengefasst.

¹² Hier sollte jeweils die letzte Tätigkeit erfasst werden.

jeweiligen Netzwerken durchlaufen haben¹³.

Tabelle 7-1: Berufserfahrungen im Heimatland nach Geschlecht¹⁴

			Geschlecht		Gesamt
			männlich	weiblich	
Berufserfahrungen Heimatland	ja	Anzahl	2541	1215	3756
		% von Geschlecht	41,7%	26,2%	35,0%
	nein	Anzahl	3552	3429	6981
		% von Geschlecht	58,3%	73,8%	65,0%
Gesamt		Anzahl	6093	4644	10737
		% von Geschlecht	100,0%	100,0%	100,0%

Tabelle 7-2: Berufserfahrungen in Deutschland nach Geschlecht

			Geschlecht		Gesamt
			männlich	weiblich	
Berufserfahrungen in Deutschland	ja	Anzahl	3081	1787	4868
		% von Geschlecht	50,6%	38,5%	45,3%
	nein	Anzahl	3012	2857	5869
		% von Geschlecht	49,4%	61,5%	54,7%
Gesamt		Anzahl	6093	4644	10737
		% von Geschlecht	100,0%	100,0%	100,0%

Vergleichen wir zunächst, in welchem Umfang überhaupt Berufserfahrungen vorliegen. Zunächst zeigt sich als deutlicher Unterschied, dass 45,3 % über Berufserfahrungen in Deutschland verfügen, bezogen auf das jeweilige Heimatland jedoch liegt der nur bei 35 %. Selbst wenn der letztgenannte Wert die tatsächliche Größenordnung unterzeichnen sollte, bleibt doch ein nennenswerter Anstieg um rd. 10 Prozentpunkte in der – sei es auch nur geringfügigen – Beschäftigungsbeteiligung mit dem Wechsel nach Deutschland erkennbar.

Als zweiter Befund zeigt sich, dass die Beschäftigungsbeteiligung vor allem bei Frauen angestiegen ist. Frauen verfügen nur zu 26,2 % über Beschäftigungserfahrungen im Heimatland (Männer: 41,7 %), aber zu 38,5 % über entsprechende Erfahrungen in Deutschland (Männer: 50,6 %). Dieser Anstieg erscheint so auffällig, dass er noch einmal – jenseits dieser Erhebung – gesondert untersucht werden sollte.

¹³ Dieser Aspekt wird unten in Kap. 8. aufgegriffen.

¹⁴ Die Verteilung über ausländische Berufserfahrungen wurde hier – da nicht direkt danach gefragt worden war – indirekt ermittelt über diejenigen, bei denen inhaltliche Angaben über Berufstätigkeiten im Ausland vorlagen; der tatsächliche Anteil dürfte etwas über den 35 % liegen, die die Tabelle 7-1 ausweist.

Tabelle 7-3: Berufserfahrungen im Ausland

		Häufigkeit	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Handel/Verkauf	339	9,0	9,0
	Ernährung/Gastro/Hauswirt	331	8,8	17,8
	Hilfstätigkeiten	289	7,7	25,5
	Verkehr/Logistik/Sicherhe	266	7,1	32,6
	Bau/Holz/Maler	259	6,9	39,5
	Ärzte/Lehrer/Anwälte	255	6,8	46,3
	Textil/Bekleidung	247	6,6	52,9
	Landwirtschaft	237	6,3	59,2
	KFZ/Mechaniker	204	5,4	64,6
	Büro/Verwaltung	180	4,8	69,4
	Kfm. Berufe	152	4,0	73,5
	Gesundheit/Pflege	149	4,0	77,4
	Sonst. Gewerbl. Berufe	133	3,5	81,0
	Metallberufe	121	3,2	84,2
	Körperpflege	117	3,1	87,3
	Soziales/Erziehung/Ausbild	102	2,7	90,0
	Elektroberufe	99	2,6	92,7
	Sonst. Dienstleistungen	83	2,2	94,9
	Techn. Berufe	60	1,6	96,5
	Nicht zuzuordnen	49	1,3	97,8
	EDV/Informatik	41	1,1	98,9
	Installationsberufe	22	,6	99,4
	Chemie/Bergbau	21	,6	100,0
Gesamt		3756	100,0	

Hinsichtlich der Berufserfahrungen im Ausland zeichnet sich ein – gegenüber der in Kap. 6 dargestellten beruflichen Ausbildung – etwas verändertes Bild ab (s. Tabelle 7-3): Dienstleistungstätigkeiten sind hier stärker vertreten als Tätigkeiten in Fertigungsberufen. Darüber hinaus ist zweierlei bemerkenswert: einerseits liegt der Anteil von Hilfstätigkeiten bei 7,7 %, andererseits gibt es auch eine relevante Gruppe von Personen, die akademische Professionen – zumeist als Ärzte, Lehrer, Juristen - ausübten (6,8 %; abs. 255).

Tabelle 7-4: Berufserfahrungen in Deutschland

		Häufigkeit	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ernährung/ Gastro/ Reinigung	2220	45,6	45,6
	Hilfstätigkeiten gewerbl. Branchen	735	15,1	60,7
	Verkehr/Logistik/Sicherheit	394	8,1	68,8
	Einzelhandel/Verkauf	221	4,5	73,3
	Ausbildung/Praktika	193	4,0	77,3
	Bau-/Malerarbeiten	179	3,7	81,0
	Hilfstätigkeiten DL-Branchen	132	2,7	83,7
	Gesundheit/Pflege	114	2,3	86,0
	Gartenbau/Landwirtschaft	100	2,1	88,1
	Soziales/Erziehung/ Unterricht	98	2,0	90,1
	KFZ/Mechaniker	76	1,6	91,7
	Metallbau	68	1,4	93,1
	Sonstiges	54	1,1	94,2
	Textil/Bekleidung	50	1,0	95,2
	Sonst. gewerbl. Arbeiten	49	1,0	96,2
	Körperpflege	46	,9	97,1
	AMP-Maßnahmen	35	,7	97,9
	Büro/Verwaltung	32	,7	98,5
	Sonst. DL	26	,5	99,1
	Elektro	15	,3	99,4
	Kaufmännische Arbeiten	15	,3	99,7
	Akademische DL	11	,2	99,9
	EDV/Informatik	5	,1	100,0
	Gesamt			
Gesamt		4868	100,0	

Die Realität des deutschen Arbeitsmarktes für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge lässt sich aus den vorliegenden Daten nur näherungsweise erkennen. Dass Personen dieser Gruppe aus strukturellen Gründen – teils rechtlicher Art (Wartezeit), teils bedingt durch unzureichende Kooperation zwischen zuständigen Institutionen – auf erhebliche Zugangsprobleme zum Arbeitsmarkt stoßen, haben nicht nur das Grundlagenpapier des nationalen Thematischen Netzwerkes und die Zwischenbilanz der Programmevaluation gezeigt. Dieses Problem bildete bekanntlich auch den Ausgangspunkt des ESF-Bundesprogramms selbst. Zugleich wird institutionell von Angehörigen dieser Gruppe erwartet, mittelfristig den eigenen Lebensunterhalt über die Aufnahme von Erwerbstätigkeit zu sichern. Im Kontext dieser Erhebung kann nun nichts über die Barrieren ausgesagt werden, die den Zugang zum Arbeitsmarkt für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge behindern¹⁵, wohl aber über die diskriminierenden Effekte, die sich auch dann einstellen, wenn es Angehörigen dieser Gruppe – und dann zumeist nur befristet – gelungen ist, eine Beschäftigung aufzunehmen.

¹⁵ Diese sind u.a. in der Zwischenbilanz der Programmevaluation behandelt worden.

Nur in Ausnahmefällen handelt es sich bei den Berufserfahrungen in Deutschland um qualifizierte Tätigkeiten (s. Tabelle 7-4). Das ist zunächst daran zu erkennen, dass **Aushilfsarbeiten** – in gewerblichen Tätigkeitsbereichen (15,1 %) wie in Dienstleistungsbranchen (2,7 %) - zusammengerechnet die zweitgrößte Gruppe bilden. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass der Status der Hilfstätigkeit faktisch wesentlich weiter streuen dürfte, als es die hier erhobenen Daten abbilden.¹⁶ Die mit Abstand größte Gruppe stellt der Bereich **Ernährung/ Gastronomie/ Reinigung** dar (45,6 %); dies zweifellos auch deshalb, weil hier von einer hohen Verbreitung atypischer, oftmals geringfügiger Beschäftigung auszugehen ist.¹⁷ Ein vergleichbares Segment ist der Bereich **Verkehr/Logistik/Sicherheit** (8,1 %) – auch hier handelt es sich vielfach um Tätigkeiten, die im Grenzbereich zu Aushilfstätigkeiten liegen.¹⁸

Demgegenüber sind Beschäftigungen, die eine **akademische Qualifikation** erfordern, mit 0,2 % (abs. 11) eine **Randgröße**¹⁹ – vergleicht man diesen Wert mit der Anzahl derjenigen, die im Heimatland eine entsprechende Position bereits innehatte (255),. Dann wird der hohe Grad der Dequalifizierung in Deutschland drastisch deutlich.

Diese Tendenz lässt sich noch unter einem anderen Gesichtspunkt näher beschreiben. Ob der Zugang zur Beschäftigung im deutschen Arbeitsmarkt ins Segment der Aushilfstätigkeit führt, hängt offenbar nur sehr wenig mit der zuvor im Heimatland erworbenen Qualifikationen zusammen. Ob Berufserfahrungen, berufliche Ausbildung oder abgeschlossenes Studium vorliegen oder nicht, spielt in der entsprechenden Verteilung nahezu keine Rolle.

Der Anteil von Beschäftigungen im Status von Aushilfstätigkeiten beträgt bei Personen

- mit Berufserfahrungen im Heimatland 17,0%, ohne entsprechende Berufserfahrungen 17,9 %,
- mit abgeschlossenem Studium 17,2 %, ohne Studienabschluss 15,4 %,
- mit beruflicher Ausbildung 14,4 %, ohne berufliche Ausbildung 19,0 %.

Diese Beobachtung verweist auf Befunde der schon erwähnte SGB-II Studie: "Wenn ein Berufsabschluss im Ausland erworben wurde, der in Deutschland nicht anerkannt ist, sind die Integrationschancen ebenso schlecht wie von Personen, die ohne Berufsabschluss sind."²⁰

Mit Blick auf den Anteil der Aushilfstätigkeiten zeigen sich zwischen West- und Ostdeutschland weniger Unterschiede (s. Tabelle 10-12) als in der Verteilung nach Geschlecht: Frauen sind hier im geringeren Umfang (9,3 %) vertreten als Männer (22,3 %), während umgekehrt Frauen mit fast 80 % Berufserfahrungen in Deutschland im Bereich der Dienstleistungstätigkeiten gemacht haben, bei Männer ist dies nur zu 55,4 % der Fall (s. Tabelle 10-11).

¹⁶ Die Zuordnung zur Kategorie der Hilfstätigkeiten ist hier nur vorgenommen worden, wenn die Eintragungen in den entsprechenden Feldern in dieser Hinsicht eindeutig waren – beispielsweise: "Aushilfe", "Nebenjob", "Spülhilfe", "Ticketverkäufer" (in diesem Fall erfolgte die Zuordnung zu "Hilfstätigkeiten in Dienstleistungs-Branchen")

¹⁷ Die hier zugeordneten Eintragungen lauteten typisch: "Bäckerei, Lieferservice", " Dönerproduktion, Verkauf im Imbiss", " Fleischzerleger in einer Geflügelfarm", "Gastronomie, Reinigung", " Gebäudereinigung/Küche".

¹⁸ Als Beispiele: "Fahrer und Lagerist", "Lager und Kommisionierung", "Lagerhelfer/Gebäudereinigung", "Paketzustellung" oder "Sicherheitsmitarbeiter".

¹⁹ Zu den wenigen Fällen dieser Kategorie gehören: " Arzt im Praktikum", "Fachzahnärztin Oralchirurgie", " Rettungsassistent / Arzt" oder " wissenschaftl. Assistent Uniklinik".

²⁰ Martin Brussig / Vera Dittmar / Matthias Knuth: Verschenkte Potenziale. Fehlende Anerkennung von Qualifikationsabschlüssen erschwert die Erwerbsintegration von ALG II-Bezieher/innen mit Migrationshintergrund. IAQ-Report 2009-08, S. 8 f.

8 Maßnahmen der Netzwerke zur Qualifizierung der TN

Die in den Kap. 4 bis 6 beschriebenen Qualifikationsbedarfe der Teilnehmenden sind von den im Rahmen des ESF-Bundesprogramms geförderten Netzwerken mit einem breiten Spektrum von Unterstützungsleistungen aufgegriffen worden, die sich – in zusammengefaßter Form – auf vier Leistungsarten beziehen (s. Tabelle 8-1):

Tabelle 8-1: Aktivitäten der Netzwerke zur Qualifizierung der Teilnehmenden

Mehrfachnennungen		Antworten		Prozent der Fälle
		absolut	Prozent	
	Unterstützung Spracherwerb	2039	25.1	29.3
	Allgemeine Beratung	1716	21.1	24.6
	Berufsorientierung/Qualifizierung	2508	30.9	36.0
	Vermittlung Arbeit/Ausbildung	985	12.1	14.1
	Keine Maßnahme	881	10.8	12.6
Gesamt		8129	100.0	116.7

In der Verteilung nach Geschlecht sind Frauen in der Kategorien "Unterstützung Spracherwerb" mit 31,9 % etwas stärker als Männer vertreten (27,2 %) – umgekehrt haben bei Männern (38,5 %) häufiger Aktivitäten zur "Berufsorientierung/Qualifizierung" stattgefunden als bei Frauen (32,8 %) (s. Tabelle 10-13).

Tabelle 8-2: Kreuztabelle Aktivitäten nach Zielgebiete (MFN)

			Zielgebiet		Gesamt
			West-deutsch-land	Ost-deutsch-land	
\$Zusammenfassung(a)	Unterstützung Spracherwerb	Anzahl	1617	422	2039
		Innerhalb Ziel%	26,0%	56,4%	
	Allgemeine Beratung	Anzahl	1623	93	1716
		Innerhalb Ziel%	26,1%	12,4%	
	Berufsorientierung/Qualifizierung	Anzahl	2204	304	2508
		Innerhalb Ziel%	35,4%	40,6%	
	Vermittlung Arbeit/Ausbildung	Anzahl	949	36	985
		Innerhalb Ziel%	15,3%	4,8%	
	Keine Maßnahme	Anzahl	871	10	881
		Innerhalb Ziel%	14,0%	1,3%	
Gesamt		Anzahl	6219	748	6967

Mehrfachnennungen, Prozentsätze und Gesamtwerte beruhen auf den Befragten

Die Leistungen variieren in ihrer Zusammensetzung offensichtlich nach den regionalen Bedarfen – in Ostdeutschland sind erkennbar häufiger Unterstützungen im Spracherwerb und berufsorientierende/qualifizierende Maßnahmen zum Einsatz gekommen als in Westdeutschland (s. Tabelle 8-2). Es dürfte Folge eines „Mengeneffektes“ sein, dass die Kategorie „keine Maßnahmen“ vor allem bei Netzwerken im Ziel-2-Gebiet vertreten ist, entfallen hierauf doch rd. 88 % aller Teilnehmenden.

Werden die Leistungen nach dem Aufenthaltsstatus der Teilnehmenden differenziert, dann ist vor allem der prekäre Status der "Gestattung" auffällig. Teilnehmende dieser Kategorie sind bei der Leistungsart "Unterstützung Spracherwerb" mit Abstand am stärksten vertreten

(54,5 %). Mit den an diesem Umstand ablesbaren Unterstützungsbedarfen könnte auch zusammenhängen, dass bei ihnen seltener als bei den anderen drei Gruppen Aktivitäten zur "Berufsorientierung/Qualifizierung" bzw. "Vermittlung Arbeit/Ausbildung" stattgefunden haben - und dies, obwohl hier die Quote der Teilnehmenden ohne Maßnahmen mit 8,9 % am geringsten ist (s. Tabelle 8-3).

Tabelle 8-3 Kreuztabelle Aktivitäten nach Aufenthaltsstatus (MFN)

		Aufenthaltsstatus			
		Bleiberecht	Duldung	Gestattung	sonst. Aufenthaltserlaubn
Unterstützung Spracherwerb	Anzahl	297	664	338	682
	Spalten%	17.6	32.8	54.5	26.9
Allgemeine Beratung	Anzahl	430	493	111	663
	Spalten%	25.5	24.4	17.9	26.1
Berufsorientierung/Qualifizierung	Anzahl	623	709	200	959
	Spalten%	37.0	35.0	32.3	37.8
Vermittlung Arbeit/Ausbildung	Anzahl	282	254	41	399
	Spalten%	16.7	12.6	6.6	15.7
Keine Maßnahme	Anzahl	288	244	55	288
	Spalten%	17.1	12.1	8.9	11.4
Gesamt	Anzahl	1685	2023	620	2537
Mehrfachnennungen, Prozentsätze und Gesamtwerte beruhen auf den Befragten					

9 Zusammenfassung der wichtigsten Befunde

- Mit **11.060 Fällen** liegen erstmals umfangreiche Individualdaten über die Gruppe der Bleiberechtigten und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt vor, die Aufschluss über Art und Stand der Qualifikationen geben können.
- Fast die Hälfte (47,3 %) lebt seit spätestens 1999 und knapp drei Viertel leben seit 2003 in Deutschland.
- Rund 87 % haben eine **Schule** besucht – dies gilt für knapp 90 % der Männer und rd. 84 % der Frauen. Allerdings verfügt nur ein gutes Drittel über entsprechende Zeugnisse (Original oder Kopie).
- Die **Dauer des Schulbesuchs** betrug bei fast 60 % 9 – 12 Jahre und bei rund 28 % noch 5 – 8 Jahre.
- Der Schulbesuch fand bei fast drei Vierteln im jeweiligen **Herkunftsland** statt und bei rd. 20 % in Deutschland .
- **Studiert** haben fast 12 % - die Studienabschlussquote liegt bei rd. 70%.
- Formen **beruflicher Ausbildungen** – ohne allerdings etwas über deren Niveau aussagen zu können – liegen bei rd. 42 % vor; diese sind zu rd. 80 % im jeweiligen Heimatland durchlaufen worden. In berufsfachlicher Hinsicht beziehen sich diese Ausbildungen etwas stärker auf Dienstleistungstätigkeiten als auf solche der Fertigungsberufe, kaum vertreten sind Technische Berufe.
- Nur in 20 % der Fälle liegen **Zeugnisse** vor, wenn diese beruflichen Ausbildungen im Herkunftsland stattgefunden haben. Was den hohen Bedarf an Anerkennungsqualifizierungen unterstreicht.
- Der Wechsel vom Herkunftsland nach Deutschland ist mit einem deutlichen Anstieg der **beruflichen Erfahrungen** verbunden. Hatten 35 % im jeweiligen Herkunftsland bereits berufliche Erfahrungen, so sind es in Deutschland rd. 42 %. Das gilt stärker noch für Frauen als für Männer.
- Allerdings vollzieht sich der Kontakt mit dem deutschen Arbeitsmarkt größtenteils entweder in Gestalt von **Aushilfstätigkeiten** oder in Branchen – wie Ernährung, Gastronomie, Reinigung oder Verkehr, Logistik, Sicherheit – mit hohen Anteilen atypischer Beschäftigungen.
- Diese **dequalifizierenden Effekte** betreffen in besonderem Maße diejenigen, die ein abgeschlossenes Studium (abs. 745) vorweisen können. Nach den vorliegenden Daten haben nur 11 von 255 Personen mit abgeschlossenem Studium, die im Herkunftsland eine akademische Position innehatten, eine qualifikationsadäquate Beschäftigung in Deutschland gefunden.
- Soweit aus den vorhandenen Daten ablesbar, variieren die **Unterstützungsbedarfe** der Teilnehmenden einerseits nach Geschlecht, andererseits nach Aufenthaltsstatus und regionalen Unterschieden (West-/Ostdeutschland).

10 Anhang

Tabelle 10-1: Befragte nach Geschlecht und Alter

			Geschlecht		Gesamt
			männlich	weiblich	
Alter_2	18-24	Anzahl	1559	1066	2625
		% von Geschlecht	26,9%	24,0%	25,6%
	25-49	Anzahl	3613	2981	6594
		% von Geschlecht	62,4%	67,0%	64,4%
	50-65	Anzahl	609	394	1003
		% von Geschlecht	10,5%	8,9%	9,8%
	über 65	Anzahl	8	8	16
		% von Geschlecht	,1%	,2%	,2%
Gesamt		Anzahl	5789	4449	10238
		% von Geschlecht	100,0%	100,0%	100,0%
N					10737
K.A.					499
					4,6%

Tabelle 10-2: Jahr der Einreise nach Geschlecht

		Geschlecht		Gesamt	
		männlich	weiblich		
Jahr der Einreise	.vor 1995	Anzahl	1274	1029	2303
		% von Geschlecht	23,3%	25,0%	24,0%
1995-1999		Anzahl	1243	990	2233
		% von Geschlecht	22,7%	24,0%	23,3%
2000-2001		Anzahl	835	632	1467
		% von Geschlecht	15,2%	15,3%	15,3%
2002-2003		Anzahl	611	448	1059
		% von Geschlecht	11,2%	10,9%	11,0%
2004-2007		Anzahl	931	695	1626
		% von Geschlecht	17,0%	16,9%	16,9%
ab 2008		Anzahl	584	327	911
		% von Geschlecht	10,7%	7,9%	9,5%
Gesamt		Anzahl	5478	4121	9599
		% von Geschlecht	100,0%	100,0%	100,0%
N					10737
K.A.					1138
					10,6%

Tabelle 10-3: Herkunftsländer nach Geschlecht

			Geschlecht		Gesamt
			männlich	Weiblich	
Herkunftsländer	Afghanistan/Pakist/Iran/irak	Anzahl	1354	792	2146
		% von Geschlecht	23,0%	17,7%	20,7%
Afrika		Anzahl	889	685	1574
		% von Geschlecht	15,1%	15,3%	15,2%
Asien		Anzahl	221	184	405
		% von Geschlecht	3,7%	4,1%	3,9%
Deutschland		Anzahl	11	10	21
		% von Geschlecht	,2%	,2%	,2%
Ex-Jugoslawien		Anzahl	1658	1427	3085
		% von Geschlecht	28,1%	31,9%	29,8%
Ex-Sowjetunion		Anzahl	447	474	921
		% von Geschlecht	7,6%	10,6%	8,9%
Nahost		Anzahl	820	451	1271
		% von Geschlecht	13,9%	10,1%	12,3%
Sonstige		Anzahl	21	13	34
		% von Geschlecht	,4%	,3%	,3%
Südamerika		Anzahl	33	41	74
		% von Geschlecht	,6%	,9%	,7%
Türkei		Anzahl	440	390	830
		% von Geschlecht	7,5%	8,7%	8,0%
Gesamt		Anzahl	5894	4467	10361
		% von Geschlecht	100,0%	100,0%	100,0%
N					10737
K.A.					376
					3,5%

Tabelle 10-4: Schulbesuch

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	8102	75,5	87,1	87,1
	nein	1199	11,2	12,9	100,0
	Gesamt	9301	86,6	100,0	
	K.A..	1436	13,4		
N		10737	100,0		

Tabelle 10-5: Schulzeugnisse

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nein	4449	54,9	64,3	64,3
	ja/Original	1753	21,6	25,4	89,7
	ja/Kopie	713	8,8	10,3	100,0
	Gesamt	6915	85,3	100,0	
	K.A.	1187	14,7		
Gesamt		8102	100,0		

Tabelle 10-6: Schulunterricht nach Ländern des Schulbesuchs

		Häufigkeit	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Deutschland	1649	20,3	20,3
	Ex-Jugoslawien	1502	18,5	38,8
	Afrika	1246	15,3	54,1
	Irak/Iran	1090	13,4	67,5
	Naher Osten	753	9,3	76,8
	Russ. Föderation	734	9,0	85,8
	Türkei	377	4,6	90,4
	/Afghanistan/Pakistan	366	4,5	94,9
	Asien	339	4,2	99,1
	Süd-/Mittelamerika	58	,7	99,8
	Sonstiges	16	,2	100,0
	Gesamt	8130	100,0	

Tabelle 10-7: Studienrichtung * Studienabschluss_22 Kreuztabelle

			Studienabschluss_22		Gesamt
			ja	nein	
Studienrichtung	Agrarwissenschaften	Anzahl	19	1	20
		% von Studienrichtung	95,0%	5,0%	100,0%
	Geisteswissenschaften/Sprachen	Anzahl	69	29	98
		% von Studienrichtung	70,4%	29,6%	100,0%
	Ingenieurwissenschaften	Anzahl	188	61	249
		% von Studienrichtung	75,5%	24,5%	100,0%
	Jura/Sozialwiss./Pädagogik	Anzahl	212	72	284
		% von Studienrichtung	74,6%	25,4%	100,0%
	Naturwissen./Medizin	Anzahl	87	39	126
		% von Studienrichtung	69,0%	31,0%	100,0%
	Sonstige Studienrichtungen	Anzahl	29	6	35
		% von Studienrichtung	82,9%	17,1%	100,0%
	Wirtschaftswissenschaften	Anzahl	105	58	163
		% von Studienrichtung	64,4%	35,6%	100,0%
Gesamt		Anzahl	709	266	975
		% von Studienrichtung	72,7%	27,3%	100,0%
N					1037
K.A.					62
					6%

Tabelle 10-8: Dauer des Studiums nach Studienabschluss

			Studienabschluss_22		Gesamt
			ja	nein	
Dauer des Studiums	bis zu 2 Jahre	Anzahl	40	150	190
		% von Dauer des Studiums	21,1%	78,9%	100,0%
	3 bis 4 Jahre	Anzahl	282	76	358
		% von Dauer des Studiums	78,8%	21,2%	100,0%
	5 Jahre und länger	Anzahl	273	24	297
		% von Dauer des Studiums	91,9%	8,1%	100,0%
Gesamt		Anzahl	595	250	845
		% von Dauer des Studiums	70,4%	29,6%	100,0%
N					1037
K.A.					192
					18,5%

Tabelle 10-9: Land der Berufsausbildung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig				
Deutschland	326	8,4	18,1	18,1
Afghanistan/Pakistan/ Irak/Iran	316	8,1	17,6	35,7
Ex-Jugoslawien	303	7,8	16,9	52,6
Afrika	300	7,7	16,7	69,2
Ex-Sowjetunion	246	6,3	13,7	82,9
Nahost	161	4,1	9,0	91,9
Asien	75	1,9	4,2	96,1
Türkei	52	1,3	2,9	98,9
Südamerika	18	0,5	1,0	99,9
Sonstige	1	0,0	,1	100,0
Gesamt	1798	46,2	100,0	
K.A.	2095	53,8		
Gesamt	3893	100,0		

Tabelle 10-10: Art der Berufsausbildung

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig				
Gesundheit/Pflege	167	4,3	9,4	9,4
Ernährung/Gastro	157	4,0	8,9	18,3
Textilberufe	150	3,9	8,5	26,8
Bau-/Holzberufe	141	3,6	8,0	34,8
Elektroberufe	129	3,3	7,3	42,1
Kaufm. Berufe	129	3,3	7,3	49,4
KFZ-Berufe	126	3,2	7,1	56,5
Körperpflege	123	3,2	7,0	63,5
Metallbauberufe	86	2,2	4,9	68,3
Büro/Verwaltung	75	1,9	4,2	72,6
Handel	74	1,9	4,2	76,8
sonst. Dienstleistungen	72	1,8	4,1	80,8
Erziehung	48	1,2	2,7	83,5
Installationsberufe	48	1,2	2,7	86,3
Technische Berufe	45	1,2	2,5	88,8
Aus-/Weiterbildung	43	1,1	2,4	91,2
Sonst. Gewerbliche Berufe	42	1,1	2,4	93,6
Sonstige	39	1,0	2,2	95,8
Lehrer usw.	31	0,8	1,8	97,6
Landwirtschaft	28	0,7	1,6	99,2
EDV-IT	15	0,4	,8	100,0
Gesamt	1768	45,4	100,0	
K.A.	2125	54,6		
Gesamt	3893	100,0		

Tabelle 10-11: Berufserfahrung/Deutschland nach Geschlecht

			Geschlecht		Gesamt
			männlich	weiblich	
Berufserfah- rung/Deutschl.	Fertigungsberufe	Anzahl	481	56	537
		% von Geschlecht	15,6%	3,1%	11,0%
	Technische Berufsfelder	Anzahl	4	1	5
		% von Geschlecht	,1%	,1%	,1%
	Dienstleistungen	Anzahl	1740	1437	3177
		% von Geschlecht	56,5%	80,4%	65,3%
	Hilfstätigkeiten	Anzahl	699	168	867
		% von Geschlecht	22,7%	9,4%	17,8%
	Sonstiges	Anzahl	157	125	282
		% von Geschlecht	5,1%	7,0%	5,8%
	Gesamt	Anzahl	3081	1787	4868
		% von Geschlecht	100,0%	100,0%	100,0%

Tabelle 10-12: Berufserfahrung/Deutschland nach Zielgebieten

			Zielgebiet		Gesamt
			West- deutsch- land	Ost- deutsch- land	
Berufserfah- rung/Deutschl.	Fertigungsberufe	Anzahl	481	56	537
		% von Zielgebiet	11,1%	10,8%	11,0%
	Technische Berufsfelder	Anzahl	4	1	5
		% von Zielgebiet	,1%	,2%	,1%
	Dienstleistungen	Anzahl	2813	364	3177
		% von Zielgebiet	64,7%	70,3%	65,3%
	Hilfstätigkeiten	Anzahl	787	80	867
		% von Zielgebiet	18,1%	15,4%	17,8%
	Sonstiges	Anzahl	265	17	282
		% von Zielgebiet	6,1%	3,3%	5,8%
	Gesamt	Anzahl	4350	518	4868
		% von Zielgebiet	100,0%	100,0%	100,0%

Tabelle 10-13: Kreuztabelle Aktivitäten nach Geschlecht (MFN)

			Geschlecht		Gesamt
			männlich	weiblich	
\$Zusammenfassung(a)	Unterstützung Sprach- werb	Anzahl	1063	976	2039
		Innerhalb Geschlecht%	27,2%	31,9%	
	Allgemeine Beratung	Anzahl	969	747	1716
		Innerhalb Geschlecht%	24,8%	24,4%	
	Berufsorientie- rung/Qualifizierung	Anzahl	1505	1003	2508
		Innerhalb Geschlecht%	38,5%	32,8%	
	Vermittlung Ar- beit/Ausbildung	Anzahl	530	455	985
		Innerhalb Geschlecht%	13,6%	14,9%	
	Keine Maßnahme	Anzahl	501	380	881
		Innerhalb Geschlecht%	12,8%	12,4%	
Gesamt		Anzahl	3908	3059	6967
Prozentsätze und Gesamtwerte beruhen auf den Befragten;					